

Hochwasserschutz

Info Aare 8

BAUSTELLEN-INFO: ABSCHNITT SCHACHENBRÜCKE BIS KERNKRAFTWERK GÖSGEN (LOS 3)

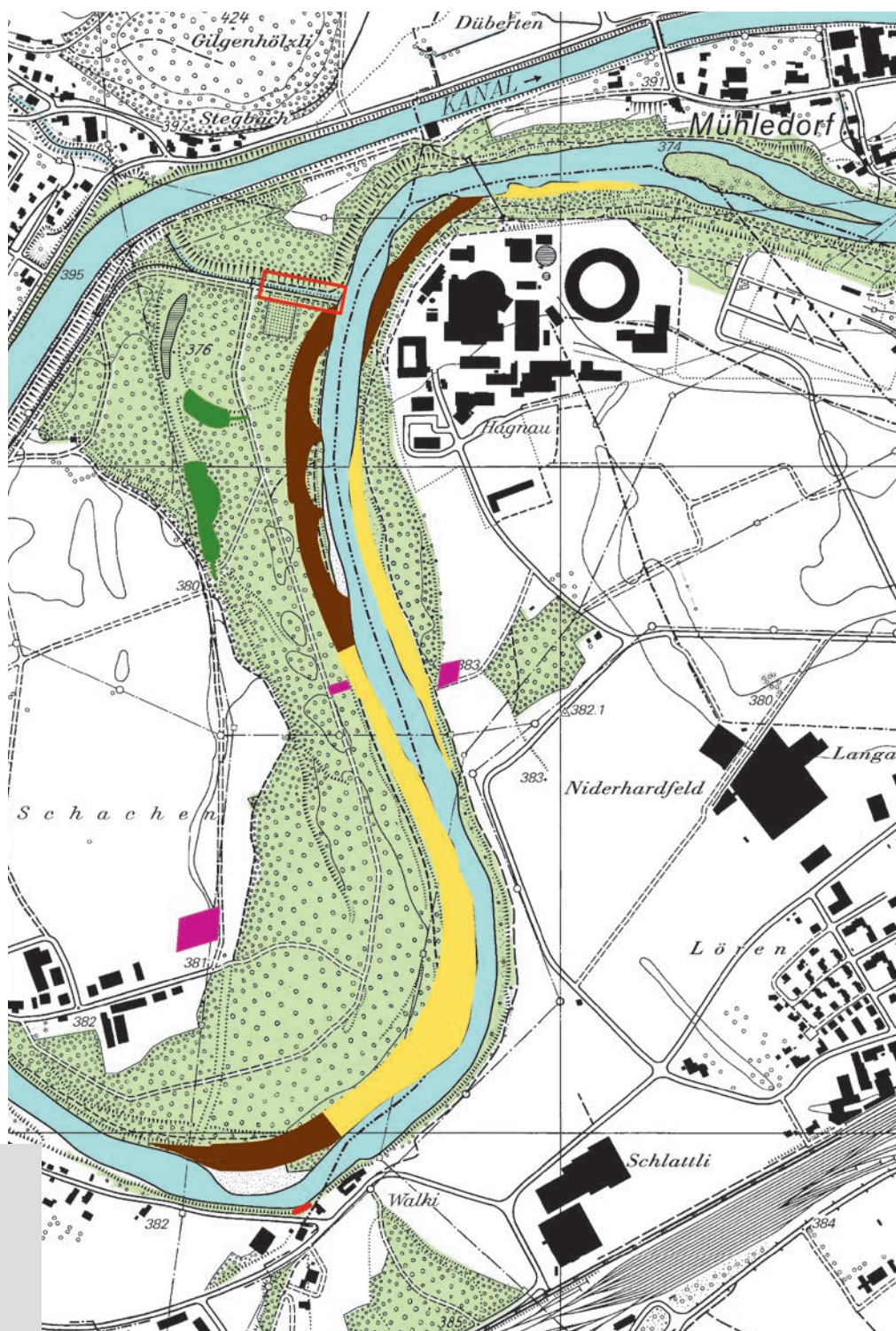
Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt Aare, Olten – Aarau

Mit dem Ziel «mehr Sicherheit – mehr Natur – mehr Erholung» realisiert der Kanton Solothurn seit 2014 in fünf Bauetappen das Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt Aare zwischen Olten und Aarau. Die Wasserbauarbeiten verändern den Aarelauf im Niederram. Nach und nach entwickelt sich eine reizvolle Gewässerlandschaft mit neuen Seitenarmen und Kiesinseln. Auf den Inseln und entlang der neuen Ufer siedeln sich Pionierpflanzen an, Insekten und Amphibien erobern die kargen Lebensräume. Neu angelegte Flachufer und sich ständig verändernde Kiesbänke laden zum Beobachten und Verweilen ein.

Eine neue Bauetappe beginnt

Um die Auswirkungen der Bauarbeiten auf Anwohner und Umwelt möglichst gering zu halten, wird das Projekt auf fünf Abschnitte aufgeteilt. Bereits fertiggestellt sind die Bauarbeiten der drei Abschnitte «Stauwehr Hasli bis Kläranlage Winznau» (Los 1), «Obergösgen, Sandackerweg und Industrie» (Los 2) und «Stauwehr Schönenwerd bis Aarau» (Los 5).

Nach den bereits im März / April 2016 ausgeführten Rodungsarbeiten beginnen Mitte August 2016 nun die Bauarbeiten entlang der Aare in Obergösgen und Däniken zwischen der Schachenbrücke und dem Kernkraftwerk (Los 3). Dazu zählen auch ökologische Aufwertungsmassnahmen im Mündungsbereich des Stegbachs.





Neues Seitengerinne und mit Weiden bestockte Kiesinsel in Winznau.

Neue Seitengerinne

Kernelement der Massnahmen im Los 3 bildet die Anlage von mehreren Seitengerinnen unterhalb der Schachenbrücke sowie auf Höhe des Kernkraftwerks Gösgen.

Diese Seitengerinne erhöhen die Abflusskapazität und damit die Hochwassersicherheit im umliegenden Gebiet. Zwischen dem Hauptarm und den neuen Seitenarmen prägen neue Kiesinseln die Flusslandschaft. Diese sind teilweise mit Weiden bestockt und stellen für Pflanzen und Tiere attraktive Lebensräume dar.

Grösseres Aarebett

Sedimentablagerungen engen in diesem Bauabschnitt den Abflussquerschnitt ein. Deshalb werden – wo nötig – Sedimente abgetragen und bestehende Ufer zurückversetzt. Dadurch steht dem Wasser künftig wieder mehr Raum zur Verfügung. Zugleich werden flache Uferpartien geschaffen, die bei Niedrigwasser als ausgedehnte Kiesbänke in Erscheinung treten, auf denen sich unter anderem der Flussregenpfeifer ansiedelt.

Zurückhaltende Ufersicherung

Um eine natürliche Dynamik des Flusslaufes zu ermöglichen, wird auf die Erstellung von Ufersicherungen so weit möglich verzichtet. Ein natürlicher Abtrag und die Aufschüttung von Ufermaterial sind bis zu einem gewissen Grad erwünscht. Im Gebiet «Walki» ist es allerdings unvermeidlich, das rechtsseitige Ufer mittels Steinblöcken hart zu sichern und damit vor Erosion zu schützen.

Ökologische Aufwertung

Die beschriebenen wasserbaulichen Massnahmen führen neben der beabsichtigten Verbesserung des Hochwasserschutzes zu einer Aufweitung und einer natürlicheren Gestaltung des Flusslaufes und der Uferbereiche. Innerhalb dieses Raumes schafft die Aare ständig wechselnde Pionierstandorte und Kleinstrukturen und damit wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Mit gezielten Massnahmen, welche zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Wasserkraftwerk Gösgen realisiert werden, wird der Lebensraum Aare zusätzlich aufgewertet.



Der Flussregenpfeifer findet auf Kiesbänken Nahrung. (Foto: Daniel Schär)



Heutiger Zustand des Stegbaches.



Wie dieser Weiher in Erlinsbach werden auch im Gebiet «Alte Aare» neue Lebensräume für Amphibien geschaffen.

Attraktiverer Stegbach

Der Stegbach wurde in der Vergangenheit begradigt und bei der Einmündung mit drei Schwellen verbaut. Mit der Aufhebung der Schwellen, der Verbreiterung der Sohle und einer Abflachung der Uferböschungen unterhalb der Fussgängerbrücke erhält der Bach ein naturnahes Erscheinungsbild. Fische wie die Bachforelle und die Groppe können wieder in den Stegbach aufsteigen.

Amphibienweiher

Die Abteilung Natur und Landschaft des Amts für Raumplanung plant im Gebiet «Alte Aare» den Auenlebensraum mit dem Bau von zwei Amphibienweiher aufzuwerten. Die dazu notwendigen Bauarbeiten werden koordiniert mit den Arbeiten an der Aare ausgeführt.

Der Kammmolch soll sich an den neuen Amphibienweiher wieder ansiedeln.
(Quelle: Andreas Meyer, karch)



Die Forelle kann wieder zirkulieren.
(Quelle: David Gerke)



Ringelnatter



Im neuen Stillgewässer finden Amphibien ideale Lebensbedingungen.



Kleinstrukturen

Um vielfältige Sohlenstrukturen, unterschiedliche Abflussbereiche und Versteckmöglichkeiten für Fische zu schaffen, werden im Bereich der Ufer und der Flusssohle Stämme, Astmaterial, Wurzelstöcke und Steinblöcke eingebaut. Von gezielt angelegten Steilufern profitiert der Eisvogel. Ausserhalb des Wasserbereiches werden vor allem mit Holzhaufen Biotope für Landlebewesen wie die Ringelnatter und verschiedene Maus- und Spitzmausarten geschaffen.

Kleinstrukturen im Flussbett bieten Verstecke für Fische.

Ablauf der Bauarbeiten

Die Rodungsarbeiten von insgesamt rund 7 Hektaren Wald wurden im März / April 2016 ausgeführt. Die Bauarbeiten starten Mitte August 2016 mit dem Anlegen der Baupisten und der Installationsplätze. Ab September werden die Wasserbauarbeiten in der Aare aufgenommen. Zu Beginn wird vor allem am linken Aareufer (Gemeindegebiet von Obergösgen) gearbeitet. Ende 2016 / Anfang 2017 werden die Arbeiten am rechten Aareufer (Gemeindegebiet von Däniken) in Angriff genommen.

Die Bauphase dauert bis voraussichtlich Mitte 2017. Die Arbeiten in der Aare müssen jeweils bei hohem Wasserstand unterbrochen werden. Wetterbedingte Verzögerungen sind deshalb möglich.



Frisch gerodete Fläche im Los 3. Die noch stehenden Baumstämme werden später als Kleinstrukturen ins Flussbett eingebaut.



An Führungen erläutert das Amt für Umwelt die wasserbaulichen Massnahmen (hier zeigt Christoph Dietschi den Einbau von Holz zur Ufersicherung).

Umfangreiche Erdverschiebungen

Beim Aushub der Seitengerinne und dem Abtrag der Ufer fallen grosse Mengen an Aushubmaterial an – insgesamt etwa 240'000 m³ oder ein Würfel mit einer Kantenlänge von 62 m. Um die Anzahl Lastwagenfahrten möglichst klein zu halten, wird rund die Hälfte dieses Materials – der gesamte anfallende Oberboden sowie fast das ganze Feinmaterial – innerhalb des Projektperimeters wieder eingebaut. Der Kies und der Kiessand muss zum überwiegenden Teil abgeführt werden. Er wird in nahe liegenden Kieswerken aufbereitet und im Bauwesen als Rohstoff eingesetzt.

Beeinträchtigungen und Einschränkungen

Während den Bauarbeiten sind Beeinträchtigungen und Einschränkungen für die Anwohnerschaft und Naherholungssuchende unvermeidbar. Wege entlang der Aare sind zeitweise nicht zugänglich, der Wegtransport von Aushubmaterial für die externe Verwertung verursacht Lastwagenverkehr. Die Bauherrschaft und die beauftragten Unternehmen bemühen sich, die Beeinträchtigungen auf ein Minimum zu beschränken. Wir bitten die betroffene Bevölkerung um Verständnis.

Arbeitsetappen während der Bauphase:

Rodungen

Wasserbauarbeiten Seite Obergösgen

Wasserbauarbeiten Seite Däniken

Bauabschluss in diesem Teilstück

bereits ausgeführt

ab 16. August 2016

ab Ende 2016

Mitte 2017

Amt für Umwelt



Werkhofstrasse 5
4509 Solothurn
Telefon 032 627 24 47
E-Mail afu@bd.so.ch
www.afu.so.ch/aare



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften